



Viele der gemeldeten Jurahäuser sind in einem sehr guten Zustand. Hilfe soll es aber auch geben, wenn Häuser vor dem Verfall stehen.

Fotos: Kolbinger

Jurahaus zu neuem Ansehen verhelfen

GESCHICHTE Katrin Hradetzky ist alten Häusern auf der Spur. 15 von ihnen hat sie bereits erfasst. Allerdings sind diese alle in einem Top-Zustand.

VON PETRA KOLBINGER, MZ

RIEDENBURG. 25 Gemeinden im Naturpark Altmühltal haben sich zu dem mit Mitteln der Europäischen Union und des Freistaates Bayern geförderten Leader-Kooperationsprojekt Jurahaus zusammengeschlossen, das die Inwertsetzung der regionaltypischen Bauwerke zum Ziel hat. In einem ersten Schritt wurden jetzt Jurahäuser und sonstige historische Gebäude erfasst.

Die Angaben werden nun in eine Datenbank eingepflegt als Basis für die Suche nach Nutzungsalternativen und Investoren. In Riedenburg steht Katrin Hradetzky der Projektkoordinatorin des Naturparks Altmühltal, Dip.-Ing. Christine Orth und den Hausbesitzern im Gemeindebereich als Ansprechpartnerin vor Ort zur Seite. „Riedenburg hat als eine der ersten Teilnehmergebiete eine Erfasserin benannt und nimmt auch mit der respektablen Zahl von fünfzehn Objekten Vorreiterrolle ein“, wusste Hradetzky am Samstag im Gespräch mit MZ zu berichten.

„Job ist ein echter Glücksfall“

„Wir sind mit dem Ergebnis der jetzt endenden Hauptphase der Erfassung recht zufrieden“, sagt die 33-jährige, gebürtige Dietfurterin, die heute mit Mann und zwei kleinen Kindern in der Dreiburgenstadt lebt, und der die Jurahäuser sehr am Herzen liegen, wie sie sagt. „Der Job ist ein echter Glücks-

fall für mich“, sagt sie und schildert interessante Begegnungen mit Menschen und alten Häusern, die beide Geschichten zu erzählen hatten. „Allerdings konnten wir fast nur Objekte in die Bestandsliste aufnehmen, die Besitzer haben, die sich um sie kümmern; denen sie nicht gleichgültig und schon gar nicht im Wege sind. Eigentlich waren es praktisch nur Positivbeispiele, die uns gemeldet wurden“, bedauert sie fast ein wenig, denn man habe vor allem auf Jurahausbesitzer gehofft, die nicht wirklich wüssten, was sie mit ihnen zum Teil dem Verfall preisgegebenen Objekten anfangen sollten.

„Es soll wieder Leben in die alten Mauern einkehren. Wissen soll vermittelt und die Menschen sollen für das Jurahaus begeistert werden. Man will neue Ideen und kreative Ansätze entwickeln, um die Gebäude einer neuen, beispielsweise touristischen Nutzung zuzuführen und vor dem Verfall und dem endgültigen Verlust zu bewahren“, fasst sie die Ziele des „Projektes Jurahaus“ zusammen. Die Hauptphase der Erfassung endet nun, doch Katrin Hradetzky steht Besitzern historischer Bauwerke auch weiterhin gerne als Ansprechpartnerin vor Ort zur Verfügung, wie sie versichert.

„Mit der Bestandsaufnahme der baukulturell oder bauge-

schichtlich bedeutsamen Objekte sind weder Kosten noch Verpflichtungen für die Eigentümer verbunden. Es wird keinerlei Druck auf sie ausgeübt

Katrin Hradetzky

und es werden keine Daten ohne Zustimmung des Hausbesitzers im Internet veröffentlicht“, betont sie. „Der Eigentümer allein bestimmt, ob er nur die für die Bestandserfassung relevanten Daten publik machen lässt, oder ob er über möglichst viele Informationen versuchen möchte, einen Käufer für sein Jurahaus zu finden“, will sie zögernde Hausbesitzer motivieren.

Nicht auf ersten Blick erkennbar

„Es gibt noch sehr viel mehr Jurahäuser und historisch bedeutsame Gebäude, die zum Teil nicht mehr auf den ersten Blick als solche zu erkennen sind“, weiß sie. Oft seien die Hausei-

gentümer betagt und lebten im Seniorenheim oder sie wohnten weit entfernt. „Da sind wir auf die Mithilfe der Bevölkerung angewiesen.“

Hradetzky hofft auch weiterhin auf die Unterstützung der Stadt Riedenburg. „Die Bürgermeister der teilnehmenden Gemeinden werden bei einem Treffen im März über den aktuellen Sachstand und die nächsten Schritte informiert“, sagt sie. „Und Riedenburg steht bisher ganz gut da, auch wenn noch sehr viel mehr möglich wäre. Das ist eine einmalige Chance dieses Alleinstellungsmerkmal der Region zu retten und dem Jurahaus zu neuem Ansehen zu verhelfen.“

AUFBAU EINER DATENBANK

➤ **Das „Projekt Jurahaus“** ist ein durch EU und Freistaat Bayern gefördertes Leader-Kooperationsprojekt. Derzeit 25 Gemeinden im gesamten Naturpark Altmühltal verfolgen damit gemeinsam das Ziel, den verbliebenen Bestand an Jurahäusern und anderen historischen Gebäuden zu erhalten.

➤ **Durch die Entwicklung** von Nutzungsalternativen soll neues Leben in alte Häuser und Ortskerne einkehren und so ein Beitrag zur Innenentwicklung der Dörfer und Städte geleistet werden. Befristet ist das Projekt nicht. Interessierte Gemeinden können sich noch beteiligen. Der Aufbau einer Datenbank zur Erfassung relevanter Gebäude läuft derzeit. Diese dient als Basis für die Suche nach Nutzungsalternativen oder Investoren. Die Haupterfassungsphase endet derzeit; weitere Erfassungen sind aber möglich. Ansprechpartnerin in Riedenburg ist die Erfasserin Katrin Hradetzky.

➤ **Kontakt** Telefon: (09442) 99 15 27, mobil (0176) 23 75 92 74, E-Mail: ka-

trinh.hradetzky@web.de. Die Gebäudeerfassung erfolgt kostenfrei. Info: www.riedenburg.de; www.projekt-jurahaus.de

➤ **Das Jurahaus-Projekt** ist aufgeteilt in drei Module. Das durch EU und den Freistaat Bayern geförderte Leader-Kooperationsprojekt „In-Wertsetzung Jurahaus“ will das Bewusstsein für die Besonderheit und den Wert der regionalen Hauslandschaft stärken:

➤ **Modul 1:** Bewusstseinsbildung – „Jurahaus erleben“. Noch vorhandene Bausubstanz soll erfasst werden um einen (virtuellen) Jurahauspfad zu erstellen. Auch will man eine professionelle Informations- und Öffentlichkeitsarbeit aufbauen, etwa in Form einer Wanderausstellung, von Flyern, Presseterminen und Vorträgen.

➤ **Modul 2:** „Zu Gast im Denkmal“ – Touristischen Mehrwert für die Region schaffen

➤ **Modul 3:** Instrument zur Stärkung ländlicher Ortsstrukturen und als Beitrag zur Vermeidung von Flächenverbrauch

➤ **Parallel entsteht** ein Bildband.

